

Mittheilung findet sich wenigstens keine specielle Angabe hierüber.

Tübingen, Laboratorium des Prof. Hüfner, im Juni 1874.

Zu gleicher Zeit, wo Herr Zeller versuchte, nach Demole's Methode Glykol zu gewinnen, hat in meinem Laboratorium Herr Abbot diese Methode studirt, aber bei genauester Befolgung des von Demole angegebenen Verfahrens (16—18stündiges Erhitzen von 102 Grm. trocknen essigsauren Kalis und 195 Grm. Aethylenbromid mit 200 Grm. 80grädigem Alkohol) ebenfalls kein Glykol erhalten.

Wenn Herr Demole auf jene Weise Glykol wirklich gewonnen hat, woran ich nicht zweifle, so hat er bei Beschreibung seines Verfahrens wahrscheinlich einen wesentlichen Punkt hervorzuheben vergessen, von dessen Berücksichtigung das Gelingen der Operation abhängt.

Die zweite Angabe Demole's über die Bildung von Glykol durch anhaltendes Sieden einer Mischung von 47 Grm. Aethylenbromid, 26 Grm. einfach essigsauren Glykoläther und 60 Grm. 80grädigen Alkohols hat Herr Abbot richtig befunden. Wenigstens hat auch er dabei nahezu 13 Grm. einer Flüssigkeit erhalten, welche den Siedepunkt und die äusseren Eigenschaften des Glykols besass.

H. Kolbe.

Eine neue Darstellungsweise des Glykols;

von

A. Zeller und G. Hüfner.

Die Beobachtung des Herrn Demole, dass beim Kochen von Aethylenbromid mit einer alkoholischen Lö-

sung von essigsaurem Kali unter anderen Producten der Reaction Essigsäure und Essigsäureäther auftreten, — eine Beobachtung, die der eine von uns bestätigt fand, führte uns zu der Vermuthung, dass die Anwendung sowohl des essigsauren Kalis, wie des Alkohols der Gewinnung des reinen Glykols hinderlich sei, und dass es räthlich sein möchte, 1) eine wässrige Salzlösung anzuwenden, 2) ein solches Salz, dessen frei werdende Säure nicht so stark zur Aetherbildung geneigt sei, wie die Essigsäure. Wir wählten reines kohlensaures Kali. In der That erhielten wir reinstes Glykol, nachdem 1 Molekül von diesem Salze, in der erforderlichen Wassermenge gelöst, mit 1 Molekül Aethylenbromid nur 10 Stunden lang am Rückflusskühler gekocht worden. Der Siedepunkt des gereinigten Products lag bei 194° (corrig.). — Wir werden den Gegenstand noch ferner verfolgen.

Tübingen, den 16. Aug. 1874.

Notiz über die Zusammensetzung des wasserhaltigen glykolsauren Calciums;

von

Rudolph Fittig.

Nach den übereinstimmenden Resultaten der Analysen von Eghis (Ber. Berl. chem. Ges. 4, 580), von Gorup-Besanez (Ann. Chem. Pharm. 161, 229) und Fahlberg (dieses Journ. 7, 336) enthält das krystallisirte, wasserhaltige glykolsaure Calcium zwischen 27 und 28 p. C. Wasser. Demgemäss kommt dem Salz die Formel.

